

Ornithologische Notizen.

Der Vogelzug am Furtteiche bei Mariahof in Obersteiermark im
Jahre 1876.

Von

P. Blasius Hanf.

(Vorgelegt in der Versammlung am 4. April 1877.)

Ich war in diesem Jahre wieder so glücklich meine Localsammlung um zwei Novitäten: *Limicola pygmaea* und *Parus pendulinus* zu vermehren, und dieselbe auf 232 Arten zu bringen. Unter diesen sind nur fünf Arten, welche nicht in meiner unmittelbaren Umgebung vorkamen, und zwar:

1. *Falco fulvus*. Wurde von einem Jäger des Herrn Baron Dickmann mittelst eines ausgestopften Uhus am 17. September 1870 auf der Sau-Alpe in Kärnten erlegt. Ich fand im Kropfe und Magen desselben die Reste, sogar die Tarsen sammt den Krallen, eines Mäuse-Bussards (*Falco buteo*).

2. *Strix uralensis*, ein altes ♀ in lichtgrauer Färbung; durch Herrn Grafen Gustav Egger in Treibach in Kärnten am 12. Jänner 1864 eingesendet.

3. *Otis tarda* ♂ juv. Von Herrn Dr. Wewenau in Feldkirchen in Kärnten am 11. December 1862 erhalten.

4. *Mergus albellus* ♂. Im Februar 1858 von Obdach in Steiermark eingesandt.

5. *Puffinus cinereus* ♂. Am 17. Mai 1858 durch Rittmeister Celm von Bruck an der Mur erhalten. Dieser pelagische Vogel wurde, wie sich der Herr Einsender ausdrückt, „erschlagen, als er ans Heufuder angefliegen kam“.

Die anderen 227 Arten kamen in der Umgebung des Furtteiches vor, und wurden grösstentheils von mir erlegt.

Die verhältnissmässig grosse Zahl der hier gesammelten Vögel liefert einen auffallenden Beweis, dass der Teich auf einer ihrer Zugstrassen gelegen sein dürfte. Seine hohe Lage (888-89 Meter Meereshöhe) ladet den ermüdeten Wanderer ein, hier eine Raststation zu halten. Er liegt auf einem von mässigen Hügeln unterbrochenen Hochplateau zwischen 47°, 13' nördl. Br. und 31°, 57' östl. L., welches von Südosten gegen Nordwesten offen ist, und im Osten von

dem Gebirgszuge des Zirbitz-Kogels (7578 Wiener Fuss) und im Westen von der schon zur Hälfte in Kärnten gelegenen Grebenzen-Alpe (5900 Fuss) beengt wird. Diese hohe Lage erleichtert besonders den sich schwer erhebenden Taucherarten das Einfallen und das Wiedererreichen einer bestimmten Zughöhe, und der reichliche Fischeinsatz stärkt sie für ihre Weiterreise.

Beobachtungen im Frühjahr.

(Die römische Ziffer I bedeutet die erste Beobachtung. † bedeutet erlegt. — Alle angeführten Strand-, Sumpf- und Wasservögel, so wie auch die Calamoherpen sind nicht Brutvögel meiner Umgebung.)

22. Februar. *Alauda arvensis* I. 28. Februar. *Motacilla alba* I, Thauwetter. 5. März. *Vanellus cristatus* I. 7. März. *Scelopax gallinula* I. †. 8. März. *Ardea cinerea* I. 9. und 10. März. Schneefall. 10. März. *Falco lagopus* I, wird immer seltener. 11. März. *Falco buteo* I und *Falco tinnunculus* I. 18. März. Starker Schneefall mit Nordwind. 19. März. — 8 Grad; die Lerchen und Bachstelzen verlassen uns wieder und der heitere Gesang der Mistel-Drossel verstummt. Die Kälte hält an bis 22. März. 23. März. *Sylvia rubicola* I. 27. März. *Anthus pratensis* I. 28. März. *Sylvia tithis* I. 29. März. *Anas boschas* I, bisweilen Brutvogel.

1. April. *Anthus aquaticus* I, Brutvogel in der Alpenregion. 4. April. *Fringilla serinus* I. *Ardea cinerea*. 5. April. *Hirundo rustica* I. Die erste Rauchschwalbe habe ich gewöhnlich zwischen dem 3. und 7. April beobachtet. Nur einmal sah ich schon am 29. März eine kleine Schaar über den noch zugefrorenen Teich ohne Aufenthalt vorüberziehen.

Diese ersten Ankömmlinge sind aber nur die Avantgarde, das Gros trifft gewöhnlich erst mit der *Hirundo urbica* gegen Ende April ein. Die ersten Schwalben haben bei uns öfters viel zu leiden, nicht blos von der kalten Witterung (man erwartet bei uns gewöhnlich noch den sogenannten „Schwalben-Schnee“), sondern bisweilen auch von den um diese Zeit eintreffenden Lerchenfalken, wie ich dies zu meinem grössten Leidwesen in diesem Jahre beobachtete. Wenn die ganze Natur sich unerwartet wieder in winterliche Decke hüllt, und nur der Teich den armen vor Kälte halb erstarrten und von Hunger entkräfteten Schwalben, mit den im Wasser nur sparsam entwickelten Insecten noch wenig Nahrung bietet; da ist es diesem fluggeübten Edelfalken eine Leichtigkeit die ganz ermattete Schwalbe im Fluge zu fangen, was mich bewog, diesen bei gewöhnlichen Witterungsverhältnissen den Vögeln nicht sehr schädlichen Räuber zu verfolgen; das ich für gewöhnlich nicht thue, da er ohnedies nicht häufig vorkommt, und sich im Sommer grösstentheils von grösseren Kerbthieren, besonders Libellen, nährt; nur zuweilen unternimmt er um diese Zeit in Vereinigung mit seiner Lebensgefährtin, gleichsam zur Flugübung, auf eine alte Schwalbe eine Jagd, welche ich aber niemals mit Erfolg gekrönt beobachtete. Erst im Spätsommer, wenn er selbst Junge hat, und die jungen Schwalben kaum das Nest verlassen haben, dann fällt wohl manche derselben

der gemeinschaftlichen Jagd dieses Falkenpaares zur Beute, dann ist er wohl auch so dreist, dem Jäger die aufgejagte Wachtel oder Lerche gleichsam vor der Nase wegzufangen, ja ich beobachtete ihn einmal, wie er selbst den ihm an Grösse gleichen, ängstlich jammernden grünfüssigen Wasserläufer (*Totanus glottis*), doch ohne Erfolg, verfolgte.

Das Sprichwort „Gelegenheit macht Diebe“ findet wohl auch bei manchem Vogel seine Anwendung. Ungewöhnliche Lebensverhältnisse, besonders günstige Gelegenheiten bestimmen manches Vogel-Individuum von seiner naturgemässen Lebensweise abzuweichen. So beobachtete ich im Jahre 1875 einen Hühnerhabicht (*Astur palumbarius*), welcher sich als besonderen Leckerbissen die in alten Krähenestern auf ihren Eiern sitzende sehr nützliche Waldohreule (*Strix otus*) auserwählte, und so die Anzahl dieser, früher ziemlich häufig vorkommenden Eulen, bedeutend verminderte. Sollte jene Eule, von welcher im Ornith. Centralblatt vom 1. Jänner 1877 mitgetheilt wird, dass sie sich im sogenannten Habichtskorbe, in welchem sich eine Taube befand, gefangen habe, und dass sie „mehr als andere Arten den Vogelraub betreibt“, wirklich die Waldohreule (*Otus sylvestris*) gewesen sein, so glaube ich mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, dass dieses und ähnliche Ereignisse im Leben dieser Eule unter die sehr seltenen individuellen Ausnahmefälle zu zählen sein dürfte. Da ich in meiner langjährigen Jagdpraxis nie einen solchen Fall erlebt habe, und im Gegentheil dieser in meiner Umgebung am häufigsten vorkommenden Eule hinsichtlich ihrer Nützlichkeit das beste Zeugnis geben kann, da ich mehrere hundert Gewölle derselben zu untersuchen Gelegenheit hatte, und nie die Reste eines Vogels in denselben gefunden habe; wohl aber habe ich in dem Magen der bei uns sehr seltenen Sumpfeule (*Strix brachyotus* Lath.) die Reste einer Feldlerche gefunden. Auch jene in der Gartenlaube (Jahrg. 1873. Nr. 25, p. 408) mitgetheilte Thatsache, „dass Kukuke als Nestplünderer auftreten, und dabei selbst junge Vögel ihrer eigenen Art verzehren“ möchte ich zu den individuellen Ausnahmen zählen. Und so dürften solche individuelle Abweichungen von der naturgemässen Lebensweise wohl noch bei mancher anderen Art, besonders aus der Ordnung der Omnivoren zu verzeichnen sein.

5. April. *Sylvia suecica* ♂. I. † 7. April. Dieser nördliche Sänger kommt nur einzeln, und zwar gewöhnlich zwischen dem 5. und 15. April; nur im Jahre 1855 habe ich ihn vom 5.—20. April fast täglich beobachtet. Im Herbst kommt er selten, und gewöhnlich Ende August in den Kartoffelfeldern vor. 9. April. Endlich ist der Furtteich wieder vollkommen eisfrei. 12. April. *Falco subbuteo* I. 13. April. Grosser Schneefall, anwesend *Ardea cinerea*, *Anas accuta* ♂ †, *Anas crecca*. 14. April. *Anas fuligula* ♀. Es schneit noch. 15. April. *Anas accuta*. 16. und 17. April den Teich nicht besucht. 18. April. *Pandion haliaetos*, *Anas accuta*, *Oedinemus crepitans* I, *Calamoherpe cariceti* I. 20. April. *Pratincola rubetra* I, *Hirundo urbica* I, *Cuculus canorus* I. 21. April. *Sylvia phoenicurus* I, *Actitis hypoleucos* I. 25. April. *Mergus serrator* ♂. †, *Calamoherpe turdoides* I, *Sylvia cinerea* I, *Lanius spinitorquus* I, *Lanius minor* I, *Totanus glareola* I. 26. April. *Ardea*

cinerea vier Stück, *Anas querquedula*. 27. April. *Ardea cinerea* zwei Stück, *Anas boschas*. 28. April. *Perdix coturnix* I, *Anas penelope*. 29. April. *Charadrius minor* I, *Calamoherpe phragmitis* I. 30. April. *Cypsellus murarius* I. 4. Mai. *Ardea cinerea* ♂ †. 5. Mai. *Oriolus galbula* I. 6. Mai. *Mergus serrator* vier Stück, 1 ♀ †. Kalt und regnerisch, Schneefall im Gebirge. 9. Mai. *Anthus rufogularis* ♂ †, ein seltener Gast, öfter an der Hungerlache als am Teich. 11. Mai. *Falco cineraceus* juv. ♀ †, seltener Gast. 12. Mai. *Ardea cinerea* drei Stück, *Sterna nigra*, *Anas leucophthalma* ♀. *Muscicapa grisola* I. 13. und 14. Mai bedeutender Schneefall. *Fringilla montifringilla* kommt wieder zur Fütterung auf das Fenster meiner Wohnung. Diesen Futterplatz besuchte in diesem strengen Winter nebst *Parus major*, *caeruleus*, *palustris* und *ater* auch *Picus major* ♂; ja das in Obers geweihte Weizenbrot bekam ihm so wohl, dass er selbst im Sommer noch kam, um seine Jungen mit demselben zu füttern. Er brachte endlich auch seine ganze Familie auf den Futterplatz, aber nur für kurze Zeit, denn er verschwand sammt derselben bald darauf, um leider nicht mehr zu kommen.

15. Mai. *Anas penelope*, *Ardea minuta* ♀. Diesen dreistummen Vogel, da er glaubt, durch seine Stellung und Wendungen sich unsichtbar zu machen, habe ich absichtlich verschont. *Limicola pygmaea* ♀ †. Neu für meine Sammlung. Dieser seltene Gast wurde an der Hungerlache erlegt, und nur durch einen glücklichen Zufall von mir vom Untergange gerettet; da man glaubte eine kleine Moosschnepfe geschossen zu haben. 19. Mai. *Coracias garrula*, *Ardea cinerea*. 20. und 21. Mai —3°, das Trinkwasser in der Brutanstalt meiner Kreuzschnäbel gefroren. Schluss des Frühjahrszuges, welchen gewöhnlich *Ardea minuta* und *Coracias garrula* machen.

So wie im Frühjahr hatte auch im Herbst die abnorme Witterung einen günstigen Einfluss auf den Vogelzug. Schon am 14. August erschien auf dem Moose, ob dem Furtteich, *Ciconia nigra*, wurde aber leider durch einen Fehlschuss verschreckt. Auch beobachtete derselbe Jäger einen ihm unbekanntem grossen Schwimmvogel am Teiche.

Im Monate September habe ich nichts Mittheilungswerthes notirt. Nur *Anas boschas* und *grecca* besuchten auf ihren im Herbst beliebten Rundreisen einige Mal den Teich.

Erst am 3. October erfreute mich der erste seltene Gast *Totanus fuscus* ♀ noch im lichten Jugendkleide mit rothen Ständern. Diesen Vogel beobachtete ich noch niemals auf seinem Zuge im Herbst, da überhaupt Strandvögel im Herbst weit seltener als im Frühjahr bei uns erscheinen. Er vermehrte meine Sammlung um eine neue Form. Auch schoss ich an diesem Tage noch eine *Sylvia suecica* ♀ an der Hungerlache. Am 20. October beobachtete ich noch *Saxicola rupicola*, welche in meiner Umgebung nicht brütet. Bis 21. October hatten wir ununterbrochen schöne Tage. Nun aber änderte sich das Wetter. Der Himmel umhüllte sich, dichte Wolkenmassen bedecken die höheren Gebirgszüge, und unter Staubregen lagern sich die Nebel in den Niederungen, die ganze Natur bekommt ein düsteres Aussehen; ein vorzügliches Vogelzugswetter.

Es erregt in dem Zugvogel den Trieb seine Heimat zu verlassen, und in der Ferne seinen Lebensbedürfnissen besser zusagende Gefilde aufzusuchen, und der sehr wahrscheinlich auf einer Vogelzugstrasse gelegene Furtteich bietet dem ermüdeten Wanderer einen ersehnten Ruheplatz. Und wirklich schon am 23. October belebten zahlreiche Wanderer, und zwar einige aus dem hohen Norden, den Teich. Schon von Ferne erkannte ich durch das Fernrohr, in grössere und kleinere Gesellschaften nach den verschiedenen Arten abgesondert, *Anas boschas*, *querquedula*, *grecca*, *fuligula*, *clangula* und *Mergus serrator* 2 ♀. „Heute,“ sagte ich zu meinem Begleiter, „könnten wohl auch noch Taucher kommen; da diese oft erst unter Tags anlangen, während die Enten-Arten gewöhnlich schon früh Morgens am Teiche anwesend sind“. Und ich täuschte mich nicht in meiner Erwartung. Nach einen Aufenthalt von beiläufig einer Stunde erblickte ich noch in hoher Ferne eine Schaar grosser Vögel, welche sich immer mehr dem Teiche näherten, bis sie sich auflösten, und einzeln im spitzen Winkel mit solcher Schnelligkeit in den Teich sich stürzten, dass sie noch eine gute Strecke mit offenen Flügeln auf der Oberfläche des Wassers dahin glitten, und dann sich tauchend und ausflatternd wieder vereinigten, um in Gesellschaften ihre unterseeischen Jagden auszuführen.

Es waren 21 arktische Seetaucher (*Colymbus arcticus*), und wie ich durch das Fernrohr sehen konnte, trug nicht ein einziges Exemplar noch das vollkommene Sommerkleid. Nur die alten Vögel waren an den noch nicht vermausten fensterartig weiss gezeichneten Schulterfedern und an den weiss punktierten Flügeldeckfedern zu erkennen. Jedoch, so schön die Hoffnung, so betrübt war der Erfolg an diesem Tage (Dies nefas). Nachdem ich den ersehnten Gästen einige Zeit ihre unterseeischen Jagden zu betreiben gestattete, damit sie die Oertlichkeit mehr lieb gewinnen und das Treiben besser aushalten, machte ich auf die in gedrängter Schaar vorbei schwimmenden aus meinem Hinterhalte einen übereilten Schuss. — Alles stob auf denselben auseinander, einige auf der Oberfläche des Wassers fortplätschernd, andere tauchend; ja einige blieben ruhig vor mir sitzen, wodurch sie mich in der Meinung, getroffen zu haben, täuschten; bis auch diese tauchend sich von mir entfernten, und endlich alle, wie sie gekommen sind, wieder ihr Heil in der Flucht suchten. Doch über dieses Missgeschick versöhnte mich zum Theile der bessere Erfolg am darauffolgenden Tage, den 24. October, an welchem noch gleich günstiges Vogelzugwetter herrschte, und der Teich von vielen Gästen besucht war, und zwar: *Anas boschas*, *querquedula*, *grecca*, *fuligula*, *Galinula chloropus*, *Podiceps cristatus* juv. †, und zwei Exemplare *Colymbus arcticus*, nämlich ein merklich kleinerer junger Vogel, und ein altes ♂ †, an den noch vorhandenen, weissgezeichneten Federn des Rückens erkennbar.

Uebrigens ist der arktische Seetaucher kein gar seltener Gast am Furtteiche, obschon er nicht alle Jahre erscheint. Er kommt öfter und in grösserer Zahl im Herbst als im Frühjahr, und in letzterer Jahreszeit gewöhnlich nur einzeln. Nur einmal, während meiner vieljährigen Beobachtungen; und zwar am 29. April 1863 Nachmittags erschienen fünf Polartaucher schon im vollkommenen

Hochzeitskleide. Dagegen belebten grössere Gesellschaften im Herbste, besonders am 11. und 12. November 1863, wohl ein halbes Hundert den Teich. Im Frühjahr war die früheste Beobachtung am 11. April 1852, und zwar schon im vollkommenen Hochzeitskleide, und die späteste am 30. Mai 1842 im Jugendkleide. Im Herbst beobachtete ich ihn am frühesten am 5. October 1840, und am spätesten am 28. November 1872. Ich muss aber auch bemerken, dass der Teich gewöhnlich erst Anfangs April aufthaut, und oft Mitte November schon zufriert. Daher deren Aufenthalt am Teiche an diese Zeit beschränkt ist.

28. October. Es fängt an kalt zu werden und die Kälte nimmt zu bis 12. November (-10°), der Teich ganz zugefroren, gewährt dem Wanderer keinen Aufenthalt mehr. Doch war ich so glücklich noch früher, und zwar am 4. November *Anas fusca* ♂ juv. und am 8. November *Parus pendulinus* juv. (neu für meine Localsammlung) zu erlegen. Das kleine unansehnliche Vögelein erweckte meine Aufmerksamkeit, da der Teich im Rohr schon vereiset, und eine *Calamoherpe* wohl nicht mehr zu vermuthen war, und das Betragen des Vogels mehr der merklich grösseren *Emberica schönicus* als einer *Calamoherpe* glich.

Ich entschloss mich daher, das Kaliber der Schrotte zu wechseln, und dem mir noch Unbekannten nachzustellen. Wie gross war meine Freude als ich in dem erlegten Vogel einen an den so hoch gelegenen Furtteich verirrtten Bewohner der süd-östlichen Rohrwälder erkannte.

13. November. Die Kälte nimmt wieder ab. 14. November, Abends, $+5^{\circ}$. In der Ebene kein Schnee, selbst am Zirbitz-Kogel und seinen Ausläufern sind nur einzelne zusammengewehte Schneefelder zu sehen. Am 15. November beobachtete ich noch einen Flug Lerchen. 20. November. Der Teich thaut stellenweise wieder auf; und ich erlegte in einer vom Eise umschlossenen Lache eine *Anas marilla* ♂ juv., welcher ich aber erst nach schwerer Arbeit habhaft werden konnte, indem ich wie ein Nordpolfahrer das Eis bis zur Lache durchbrechen musste. Doch dieser seltene Gast war der Arbeit werth, da ich ihn erst zum zweiten Male erlegte. 22. November. *Anas clangula* sieben Stück, darunter ein altes ♂, ein ♀ †, *Scolopax gallinago* †, *Scolopax gallinula* †. Diese letztere und *Anas clangula* beschliessen gewöhnlich den Herbstzug. 23. November. Nordwind mit Schneegestöber — 2° . 25. November. Heiter — 5° . Der Teich legt sich zum zweiten Male in Winterschlaf, um für dieses Jahr nicht mehr zu erwachen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hanf Karl Ignaz Blasius

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen. 235-240](#)